

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Mittl. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr 225

Dienstag, den 28. September

1915

Beschlagnahme

von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus **Kupfer, Messing und Reinmiedel.**

I. Zu der in Nr. 177 des „Ergeb. Volksfreundes“ vom 3. August 1915 veröffentlichten und in Nr. 189 vom 17. August 1915 erläuterten Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmiedel, vom 30. Juli 1915 veröffentlicht das königliche stellvertretende Generalkommando des XIX. (2. R. S.) Armeekorps folgende Zusätze:

Zusätze.

a) Außer den nach § 2 der Verordnung der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den in § 9 der Verordnung genannten Uebernahmepreisen angenommen werden:

Büchsenbleche, Eimer, Kaffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samovars, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Jahnstochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippesachen, Thermometer, Schreibgeräthe, Bettwärmer, Säulenwagen, Badesöfen aus Kupfer, Messing und Reinmiedel.

Andere Gegenstände als die hier aufgeführten dürfen nur zu den untenstehenden Preisen entgegengenommen werden.

b) **Meldepflicht.** Diejenigen Gegenstände, welche von der vorstehenden Verordnung betroffen werden, und welche bis zum 16. Oktober nicht freiwillig abgeliefert worden sind, sind auf vorgeschriebenem Bordruck an die mit der Durchführung beauftragte Behörde (Kommunalverband) in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 unbeschadet bereits anderweitig erfolgter Meldungen, zu melden. Die Meldevordrucke werden von den beantragten Behörden (Kommunalverbänden) ausgegeben.

c) **Eingiehung.** Nach dem 16. November 1915 wird die Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten, der vorstehenden Verordnung unterliegenden Gegenstände erfolgen.

Ablieferung von anderen Gegenständen.

Außer den von § 2 betroffenen Gegenständen, sowie außer den in dem obenstehenden Zusatz a) aufgeführten Gegenständen dürfen ferner abgeliefert und müssen vom 25. September 1915 ab zu den untenstehenden Preisen angenommen werden.

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alfenid, Christofle, Alpata und Reinmiedel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung M 1/4. 15 R. N. A. (vom 30. April 1915 — Ergeb. Volksfreund Nr. 105 vom 8. Mai 1915 —) betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“ an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlichen Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus Kupfer	1,70 M.	für das kg
„ „ „ „ Messing, Rotguss, Tombak,	1,00 „	„ „ „
„ „ „ „ Bronze	1,00 „	„ „ „
„ „ „ „ Neusilber (Alfenid,	1,80 „	„ „ „
„ „ „ „ Christofle, Alpata)	1,80 „	„ „ „
„ „ „ „ Reinmiedel	4,50 „	„ „ „

Auch Altmaterial darf zu diesen Preisen angenommen werden; als Altmaterial werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

II. Der mehrfach angezogene § 2 hat nachstehenden Wortlaut:

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchttocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden.
3. Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wassertasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinmiedel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchttocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.
2. Einzüge für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelshalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Rippstöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinzüge usw. nebst Reinmiedelarmaturen.

III. Die nach dem obenstehenden Zusatz b) zu erstattenden Meldungen haben durch Vermittelung der **Gemeindebehörden** zu erfolgen, bei denen auch die Meldevordrucke zu entnehmen sind.

Schwarzenberg, den 24. September 1915.

Der Bezirksverband der **Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.**
Dr. Wimmer, Amtshauptmann.

Die Ausgaben des Armenamtes für

Schuhwerk

wachsen stetig und werden mit der fortschreitenden Kälte immer mehr steigen. Es ist aber anzunehmen, daß in manchem Hause altes **Schuh- und Stiefelwerk** unbenutzt herumsteht, welches vorgerichtet noch gute Dienste leisten könnte. Vielleicht läßt sich auch das jetzt hoch im Preise stehende Leder gänzlich verbrauchter Stiefeln oder Schuhe zur Herrichtung neuer oder Ausbesserung alter Fußbekleidung mit verwenden.

Die **Einwohnerschaft** wird deshalb freundlich ersucht, ihre **Schuh- und Stiefelbestände** einer Durchsicht zu unterwerfen und das Entbehrliche in der Zeit vom 27.—30. September 1915 je **Vormittag** von

8 bis 12 Uhr

für das **Armenamt** in der Polizeiwache abgeben zu wollen.

Stadttrat Eibenstock, den 17. September 1915.

Die neue englisch-französische Offensive.

Heiße Kämpfe bei Lille und in der Champagne. — Die Russen über die Berezina zurückgeworfen.

Nach monatelanger Ruhe ist der Kampf im Westen mit erneuter Heftigkeit entbrannt. Engländer und Franzosen versuchen mit starker Kraftentfaltung abermals die Durchbrechung der deutschen Front. Daß ihnen dies ebensowenig wie früher gelingen wird, dafür sorgen unsere tapferen Truppen wie bisher. Kleine zeitweilige Erfolge des Feindes können daran nichts ändern, sie werden durch deutsche Gegenstöße bald wieder wettgemacht. Unsere Oberste Heeresleitung meldete über die letzten Vorgänge:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Bogen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil 50 ständigen stärksten Feuerorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen Ypern nach Roulers und nach Co-

lines stürmten die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung bereits abgesehen. Ferner greifen sie nordöstlich und südöstlich von Armentiers und nordöstlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchen dabei die Benutzung von Gas- und Stinkbomben. — Am 23. September drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerschossenen Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen. — In der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie einige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückflutenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange-la-Grande (nördlich von Lunéville) hatte keinen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Russische Angriffe südwestlich von Bennenwaden sowie bei Wilejka und Rabun wurden abgeschlagen. Unser Angriff in der Front südlich von Solch wird fort-

gesetzt. Die Russen setzten unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon—Wischnew—westlich von Saberejina—Dielatitschi (an der Einmündung der Berezina in den Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedrichstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nördlich von Korckiltschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniewitschi (nordöstlich von Nowogrodol) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Westlich u. südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Szczara im Vorschreiten. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich Medwojedschi und südlich bis Wipek ist die Szczara erreicht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Verfolgung der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen. — An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Seebrücke einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück. — Im

Ypern-Abschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre. — Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumen wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehr-Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hat aushalten müssen. — Wir haben hier 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. — Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Verthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70 stündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite 2—3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-le-Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurden dem auch durch unsere braven Truppen die Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche u. hessische Landwehr schlug sich hier hervorragend. Mehr als 3700 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen. — Im Luftkampfe hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab. Südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Bölle ein Voisin-Flugzeug zum Absturz. — Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg angelegten, aus 3 Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte 2 Flugzeuge zum Absturz, nur das dritte entkam ihm.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Westlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. An der Front zwischen Smorgona und Wischnow drängen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an. — Nordwestlich von Saberesina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Desjattitschi und Wubtscha ist der Njemen erreicht. — Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Wie wir aus Vorstehendem ersehen, machen zur gleichen Zeit unsere braven Armeen im Osten unbehindert auch weiterhin erfolgreiche Fortschritte. An der

österreichisch-ungarischen

Front haben sich die Russen ebenfalls wieder eine schwere Niederlage geholt:

Wien, 25. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Iwjaline gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere u. etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Strz vorgelagerte österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feind abermals einige zahlreich verteidigte Ortschaften. In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Krasschn vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortlergebiete das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Sedeltale vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina, eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt. Deftlich des oberen Draonates läuberten unsere Truppen die Cima Latosa vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung am Col dei Bois, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten.

Im Kärntner und im Fästenländischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion sein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche In-

fanterie auf der Höhe von Loncider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wien, 26. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seinen Versuch, bei Nowo-Aleksiniez unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, wurde er mit großen Verlusten von den herbeieilenden Reservern zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abend brachen südlich von Nowo-Aleksiniez zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen, und östlich von Salotsche wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerschossenen Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt.

An der Iwa-Strz-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden I. und I. Streitkräfte warfen den Gegner bei Krasschn auf das Ufer der oberen Schtscharo zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes von Görz. Die feindliche Artillerie erzielte an dieser Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes nieder. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ferner wird gemeldet:

Wien, 25. September. Die Blätter melden aus Czernowitz: Im Zentrum der besarabischen Grenzfront unternahmen die Russen heute einen äußerst heftigen Ansturm. Der Kampf währte die ganze Nacht. Die Russen trieben immer neue Reihen ins Feuer unserer Truppen. Vor den Drahtverhauen unserer Stellungen häuften sich die russischen Leichen. Es kam dann zu einem erbitterten Handgemenge. Der Versuch der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, verlief ergebnislos. Ueber Ereignisse zur

See

wird berichtet:

London, 25. September. Der britische Dampfer „Arbino“ von der Wilson-Linie, 6651 Bruttotonnen groß, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 25. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) 22 Mann der Besatzung des Dampfers „Heston“, die an der Küste landeten, berichten, daß das Schiff gesunken ist. Ein zweites Boot mit 19 Mann wird vermisst.

Ritterdam, 26. September. Der schwedische Dampfer „Forsvic“ wurde versenkt. Die Besatzung ist in England gelandet.

Auch im Mitteländischen und Schwarzen Meer haben sich wieder Unterseeboote bemerkbar gemacht: Frankfurt a. M., 26. September. Die „Zeff.“ meldet aus Athen: Im Ägäischen Meer wurde ein französischer Dampfer namens „Ravitailleur“ von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raummehle und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Das Unterseeboot führte die österreichisch-ungarische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschießung aufgefördert, die Boote zu besteigen.

Budapest, 26. September. Wegen Austrahens deutscher Unterseeboote wurde der Schiffsverkehr zwischen Odessa und Reut (rumänischer Hafen an der Donaumündung) eingestellt.

Die Türken

sollen nunmehr mit dem neuen Dardanellensturm weitere heiße Arbeit erhalten haben, wie aus untenstehender Nachricht zu schließen ist. Aus den letzten Hauptquartiermeldungen verlautet darüber noch nichts:

Konstantinopel, 25. September. Das Hauptquartier teilt mit: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Dardanellenfront bei Anaforta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Ari Burnu machte unser Feuer eine feindliche Kanone bei Dutschirt (?) kampfunfähig. Bei Sedul Bahr zerstörte die Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhau und eine feindliche Gegenmine, wobei die feindlichen Pioniere den Tod fanden. An der Iral-Front wurden am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen unsere Stellungen vorrücken wollten, zurückgeschlagen dank den Gegenangriffen unserer starken Aufklärungscolonnen. Wir fügten täglich durch unsere wirksamen Angriffe den feindlichen Streitkräften, die sich unter dem Schutze ihrer Kanonenboote auf dem Tigris und Cyphrat im Gelände be-

wegen, schwere Verluste zu und haben ihnen große Beute entziffen.

Konstantinopel, 26. September. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anaforta in feindlichen Schützengräben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei einer Landung auf diesem Flügel besetzten Stellungen wieder. Bei Ari Burnu schwaches Feuergefecht. Bei Sedul Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenverstellungen des Feindes an und verhinderte ihn, Bomben zu werfen. Auf der Kafkasfront östlich von Wan in der Gegend von Hochab brachten unsere Vorposten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Wien, 26. September. Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet aus Bukarest: Das „Journal des Balkans“ berichtet, daß der neue große Ansturm der Verbündeten auf die Dardanellen nunmehr begonnen habe. Die Engländer haben durch herangeführte Verstärkungen ihre bei diesem Unternehmen einzusetzenden Kräfte auf über 100 000 Mann gebracht. Auch die Franzosen führten neue starke Kräfte heran.

Ueber die Kämpfe in

Ostafrika

liegt wieder eine Nachricht, diesmal von französischer Seite, vor:

Le Havre, 25. September. (Meldung der „Agence Havas“.) Ueber die seit drei Monaten von schwarzen Truppen im belgischen Kongo im Küstengebiet des Tanganjika-Sees gelieferten Kämpfe hat der Kolonialminister folgende Mitteilung des Vizegeneralkonsuls von Katanga ausgeben: Die belgischen Truppen, welche mit englischen Streitkräften zusammenwirken, haben am 25. Juni den ersten Kampf, 35 Kilometer östlich von Mbercorn, geliefert. Die Deutschen erneuerten am 26. Juli ihre Angriffe gegen Saisi. Der Kampf dauerte bis zum 3. August. Der Feind wurde mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Die deutschen Streitkräfte betragen 2000 (?) Mann mit 18 Geschützen und Maschinengewehren.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Telegrammwechsel zwischen Dr. Kämpf und dem Kaiser. Aus Anlaß des Erfolges der dritten deutschen Kriegsanleihe hat der Präsident des Reichstages an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Eure Kaiserliche und königliche Majestät bitte ich angesichts der gewaltigen Kraft und Entschlossenheit des Volkes, die durch das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe aller Welt kundgegeben sind, den Gefühlen des Stolzes und der vaterländischen Hingebung an das große Ziel Ausdruck geben zu dürfen, das dem deutschen Volk unter Eurer Majestät ruhmreicher Führung durch den uns aufgezwungenen Krieg gesteckt und zu dessen Erreichung das deutsche Volk Gut und Blut zu opfern freudigen Herzens bereit ist. Dr. Kämpf, Vizepräsident des Reichstags.“ — Darauf ist von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm eingegangen: „Ich danke Ihnen besonders für den Ausdruck vaterländischen Stolzes über den glänzenden Erfolg der Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe. Nie wird das Vaterland sich vergeblich an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes wenden.“ Wilhelm, I. R.

— Annahme der Bundesratsverordnung über die Regel der Lebensmittelpreise. Eine am Sonnabend vom Bundesrat erlassene Verordnung bezweckt, den Gemeinden, Kommunalverbänden und Landeszentralbehörden erweiterte Befugnisse zur Regelung der Preishöhe von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs und zur Versorgung ihrer Bevölkerung mit Lebensmitteln in die Hand zu geben.

Oesterreich-Ungarn.

— Munitionslieferung und Recht auf Handel. Als Antwort auf die amerikanische Note vom 16. August richtete die österreichisch-ungarische Regierung an die Unionsregierung eine neue Note, in der folgendes betont wird: Die Regierung ist der Meinung, daß der übermäßige Export von Kriegsbedarf nicht einmal dann zulässig wäre, wenn ein solcher nach den Ländern beider Kriegsparteien sich vollzöge. Die von der österreichisch-ungarischen Regierung in Ansehung der Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gemachte Anregung galt lediglich dem Zwecke, dem Washingtoner Kabinett darzutun, daß es in der Hand der Bundesregierung liege, auch mit den Zentralmächten Handel zu treiben. Weiter verweist die Note darauf, daß der Präzedenzfall des Burenkrieges schon deshalb nicht zutrifft, weil die damalige Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Oesterreich-Ungarn die Grenze der Zulässigkeit niemals überschritten hat. Die Note erklärt endlich, daß die Erörterungen der Bundesregierung über die Verproviantierung von Kriegsläufen augenscheinlich auf einem Mißverständnis beruhe.

Rußland.

— Bereitetes Attentat auf den Zaren? Die Bukarester „Moldawa“ meldet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den Zaren

ausgeführt werden sollte, welches jedoch verzittelt werden konnte. Als in Petersburg und Moskau die Nachricht von der Aufdeckung des Planes und die Verhaftung des Attentäters bekannt wurde, brachen Unruhen aus, zu deren Unterdrückung mehrere Regimenter aufgeboden werden mußten.

Italien.

Rücktritt des italienischen Marineministers. Wie die italienische Presse meldet, hat der König das Rücktrittsgesuch des italienischen Marineministers Vidale angenommen.

Bulgarien.

Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages. Die halbamtliche „Naredni Prava“ meldet: Das Protokoll betreffend die Uebergabe der von der Türkei abgetretenen Gebiete ist gestern von den türkischen und bulgarischen Delegierten, die sich in Dimotika eingefunden haben, unterzeichnet worden.

Griechenland.

Uebereinstimmung zwischen König Konstantin und Venizelos. Aus Athen, 25. September, 12 Uhr 30 Minuten nachmittags, wird gemeldet: Zwischen dem König und Venizelos wurde über die zu treffenden Maßnahmen Uebereinstimmung erzielt.

Portugal.

Militärische Vorbereitungen Portugals. „Novelliste“ meldet aus Madrid: Nach Berichten aus Lissabon betreibt Portugal eifrig militärische Vorbereitungen. Die letzten großen Manöver werden in amtlichen Kreisen als durchaus befriedigend angesehen. Der Kriegsminister beschloß, militärische Anordnungen an die Fronten der Alliierten zu senden, damit sie den Kriegsunternehmungen folgen, besonders aber, damit sie die Truppen im Anlegen von Schützengraben unterrichten können. Der neue Präsident, der sein Amt am 5. Oktober antritt, wird ein neues Kabinett bilden und sich bemühen, den Führer der Demokraten, Alfonso Costa, an die Spitze der Regierung zu stellen, der über eine große Parlamentsmehrheit verfügt und ein entschlossener Anhänger des Eingreifens Portugals an der Seite Englands ist.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. September. Die Verlustliste Nr. 200 der kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Jettel im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 107, leicht verwundet, Kopf; aus Sosa: Camillo Tröger bei der Fernsprech-Abtlg. 12, leicht verwundet, Beine.

Eibenstock, 27. September. In der Zeit vom 26. bis einschließlich 30. September ist die Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 G (Päckchen) an die Truppenangehörige der Ostarmeen eingestellt. Auch empfiehlt es sich von der Auslieferung von privaten Paketen in dieser Zeit abzusehen.

Eibenstock, 27. September. In der vorbereiten Kohnmerstraße ereignete sich am Sonnabend abends 7 Uhr ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der ungefähr vierjährige Knabe Hans Alfred Spigner stürzte in Abwesenheit seiner Mutter aus dem ersten Stockwerk auf die Straße hinab. Die Mutter war, während der Knabe schlief, aufs Feld gegangen. Man nimmt an, daß das Kind in seiner Schlaftrunkenheit ans Fenster ging und hinausstürzte. Der Knabe ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dresden, 26. September. Seit einigen Tagen sieht man in den Straßen der Stadt einen weiblichen Postillon, das heißt einen ganz neuzeitlichen, eine Kraftwagenführerin, die das bekannte gelbe Postauto mit Geschick steuert und in ihrer Uniform sehr schmutz aussieht. Bis jetzt ist nur diese eine Kraftwagenführerin in den Postdienst eingestellt, die sich wie jeder andere Kraftwagenführer einer Prüfung an der Technischen Hochschule hat unterziehen müssen.

Elstra, 25. September. Im nahen Offel brannte das dem Wirtschaftsbefizer Lau gehörige Wohnhaus nieder. In der Küche wurde die verrostete Leiche des Fabrikarbeiters Frenzel gefunden, welcher das Haus bewohnte. Alle Umstände deuten daraufhin, daß Frenzel das Haus angezündet und sich darnach erhängt hat.

Teichwolframsdorf, 24. September. Schwer verunglückt ist im benachbarten Kleinreinsdorf am Donnerstag der Fabrikarbeiter Viehler, indem er mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine geriet und ihm die Hand vom Arme abgerissen wurde, so daß der Armste, da er bereits die linke Hand eingebüßt hat, ein vollständiger Krüppel ist, denn der rechte Arm wurde ihm im Greizer Landeskrankenhaus abgenommen.

Völsnitz (Erzgeb.), 25. September. Die 48 Jahre alte Ehefrau des Inwaliden Bernhard stürzte gestern die Treppe am Pfarramt herunter und verletzte sich dadurch so, daß sie kurz darauf verstarb.

Oberwiesenthal, 26. September. Wie bereits gemeldet, soll in der Nähe des allen Erzgebirgswanderern bekannten Neuen Hauses an der Straße zwischen Oberwiesenthal und Gottesgab ein Gedenkstein zum Gedenken an die gegenwärtige Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns errichtet werden. Für heute nachmittag 1/3 Uhr war die Feier der Grundsteinlegung für den von Herrn Diplom-Ingenieur Jehl, Annaberg, entworfenen Turm angelegt. Die Feier wurde leider durch heftigen Regen beeinträchtigt. Trotzdem setzten sich zur vorgesehene Zeit die Festzüge von Oberwiesenthal und von Gottesgab her in Bewegung und trafen rechtzeitig beim Neuen Hause ein. Als Ehrengäste wohnten der Feier u. a. bei Herr Ministerial-Direktor Wahle aus Dresden, Herr Generalmajor Bacmeister aus

Chemnitz als Vertreter der deutschen Armee, Herr Generalmajor Karres als Vertreter der österreichisch-ungarischen Armee, Herr Amtshauptmann Dr. Weiswange, Annaberg, und Herr L. und L. Amtsleiter Dr. Loser aus Joachimsthal, sowie viele andere behördliche Vertreter, zahlreiche Vereine mit Fahnen und die Schuljugend der beiden genannten Orte, sowie endlich auch eine große Anzahl Bewunderer der deutschen sowie der österreichisch-ungarischen Armee. Völlerschüsse kündeten den Beginn der Feier an, und es begrüßte zunächst namens der sächsischen Staatsregierung Herr Amtshauptmann Dr. Weiswange die Erschienenen, indem er der Freude Ausdruck gab, daß im Königreich Sachsen das erste Wahrzeichen der Bündestreue, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbindet, errichtet werden soll, was um so freudiger zu begrüßen sei, als zwischen Sachsen und Oesterreich-Ungarn schon seit altersher die besten Beziehungen herrschten. Alsdann nahm das Wort Herr L. und L. Amtsleiter Dr. Loser, um auch namens der Statthaltereien Prag und der Bezirkshauptmannschaft Joachimsthal die Festteilnehmer in längerer Ansprache herzlich zu begrüßen. Daraufhin wurde von Herrn Diplom-Ingenieur Jehl die dem Grundstein einzufügende Urkunde verlesen und letztere in einer Kapsel dem Grundsteine eingefügt. Nachdem als Erste der Bauherr, Herr Georg Lehmann, Besitzer des Neuen Hauses, und der Planschöpfer, Herr Diplomingenieur Jehl, die drei üblichen Hammerschläge ausgeführt hatten, folgten in gleicher Weise die Vertreter der Behörden und der beteiligten Vereine, sowie auch zwei Vermundete in der Weise, daß stets ein Deutscher und ein Oesterreicher gleichzeitig die Hammerschläge vollzogen. Nachdem Herr Bürgermeister Elger, Oberwiesenthal, mit einem dreifachen Hoch Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef gedacht hatte, wurde die deutsche und die österreichische Nationalhymne gesungen. Damit fand die Feier an dem zu errichtenden Turme selbst ihr Ende, und es folgten Nachfeiern, einestheils im Neuen Hause und andernteils in Stadt Karlsbad in Oberwiesenthal. Bei dem Kommers in letzterem Lokale hielt Herr Hofrat Professor Dr. Seyffert aus Dresden die bei der Hauptfeier ausgefallene Festrede, in der er in begeisterten Worten auf das schöne Verhältnis von Bündestreue und Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Reichen hinwies. An Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und König Friedrich August kamen Begrüßungstelegramme zur Absendung. Gesänge und Reden brachten noch mehrfach das vaterländische Empfinden der Festteilnehmer zum Ausdruck.

Auerbach, 25. September. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern in der Familie des im Felde stehenden Malermeisters Kasper hier. Während die Mutter mit Wäscheaufhängen beschäftigt war und ihr 14 Monate altes Kind für kurze Zeit allein gelassen hatte, fiel dieses in eine noch mit Wäsche gefüllte Wanne und erstickte.

Reßschau, 25. September. Freitag abend kam in der Bandmaschinenfabrik der Firma Louis Mügling u. Co. Feuer aus, das schon nach einer Stunde das gesamte Fabrikareal in ein einziges, gewaltiges Flammenmeer hüllte und die verschiedenen Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Kartoffelpreise. Nach den jüngsten Marktberichten der Kartoffelgroßhandlung von Wilhelm Schifftan in Breslau waren die Umsätze in Kartoffeln der frühen und mittelfrühen Sorten — späte Sorten wurden noch nicht gehandelt — noch ziemlich gering, da die geforderten Preise (2,80—3,30 Mark für den Zentner frei Waggon Breslau) noch unverhältnismäßig hoch waren. Mit einem baldigen Rückgang der Preise wird mit Rücksicht auf die reichen Ernteausichten bestimmt gerechnet.

Kriegsausnahmetarife. Der Ausnahmetarif für tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art usw. findet mit Gültigkeit vom 20. September 1915 auf Samen und Sämereien, wie im Spezialtarif I genannt (einschließlich Obstkerne) und Schalenobst (Nüsse usw.) aller Art zur Vorbereitung im Inlande Anwendung.

Weltkriegs-Erinnerungen.

27. und 28. September 1914. (Kämpfe bei Albert. — Reckeln besetzt. — Ausfall aus Antwerpen und Beginn der Beschließung der Festung. — Die Russen in Lemberg. — Tsingtau eingeschlossen. — Kamerungefallen.) An beiden Tagen gelang es den Deutschen, in ihrem Durchbruchversuch bei Albert (zwischen Peronne und Amiens) Boden zu gewinnen; eine deutsche Taube flog über die Stadt Albert, die in 10 Minuten von den Granaten des Fliegers wie ein Kartenhaus zusammengehoben wurde. — Auf dem Wege nach Antwerpen liegt die Stadt Reckeln. Sie war zwar eine offene Stadt, war aber von den Belgiern zu einem Stützpunkt ihrer Verteidigung gemacht worden. Kein Wunder, daß nun der Ort mancherlei zu leiden hatte. An beiden Tagen tobte der Kampf um die Stadt, beiderseits setzte ein heftiger Artilleriekampf ein, bis am 28. September Reckeln von den Deutschen besetzt wurde. Die Stadt war fast menschenleer, aber kaum waren die deutschen Truppen eingedrungen, als die Belgier mit Granaten und Schrapnell die Beschließung begannen. Nun wurde von den Belgiern selbst die Kathedrale mehrfach getroffen, während von deutscher Seite ausdrücklich der Befehl ausgegeben war, die Kirche und andere kunsthistorisch wertvolle Häuser zu schonen, was auch pünktlich befolgt wurde. Obgleich nun die Belgier selbst eine Stadt ihres Landes so übel zurichteten, kamen doch wieder nachher die Klagen über die deutsche Barbarei, indem man den wahren Sachverhalt verheimlichte. Während sich die Deutschen anschickten, den Angriff auf Antwerpen zu eröffnen, machten die belgischen Besatzungstruppen noch einen dritten und letzten Ausfall aus der Festung, an dem 70 000 Mann

teilnahmen. Es galt, einen Versuch deutscher Truppen, bei Termonde den Liebergang über die Schelde zu erzwingen, zu vereiteln. Die Belgier, zurückgeschlagen, verschanzten sich in Ordeghem, welche Ortschaft in Flammen aufging; schließlich wurden die Belgier auf Termonde zurückgeworfen. Die Einschließung und Beschließung Antwerpens wurde von dem 65-jährigen General der Infanterie v. Beseler geleitet. Er beschloß, von dem äußeren Fortstranz zunächst die südlichen und südöstlichen Forts anzugreifen. So begann denn am 27. September die Beschließung der Forts Vaalhem, St. Katharine-Waive und Konings Hoekt mit deutschen 31 cm-Belagerungsgeschützen und 30,5 cm österreichischen Motorbatterien, sowie des Forts Pierre mit 42 cm-Haubitzen. Die feindliche Artillerie antwortete natürlich, und so entwickelte sich ein beständiger und anhaltender Artilleriekampf. — Im Osten behaupteten sich die Oesterreicher nach 14-tägigen hartnäckigen Kämpfen auf serbischem Gebiet, während in Lemberg die Russen ihr wahres Gesicht zu zeigen begannen. Ohne jede Veranlassung schossen am 27. September (Sonntags) die Russen auf Straßenpassanten und in die Häuser und es wurde bereits in den Wohnungen geplündert. Noch schwerer traf die Bevölkerung, daß am selben Sonntag der russische Metropolit Eulogius in Lemberg in der griechisch-katholischen Kirche russischen Gottesdienst abhielt und den russischen Glauben für den „herrschenden“ erklärte. In Polen wurde ein russischer Angriff auf Suwalki abgeschlagen. Es begann die gemeinsame Kriegsführung der deutschen und österreichischen Truppen Schulter an Schulter. Bereits am 28. September konnte festgestellt werden, daß der Druck der russischen Heere auf die zurückgegangenen österreichischen Truppen nachzulassen begann, nachdem die deutschen Truppen mit ihrem Angriff auf die Linie Krakau-Kreuzburg eingeschlagen hatten. — Die Japaner schlossen am 27. September die Festung Tsingtau vollständig ein, während es an verschiedenen Orten des Schutzgebietes zu Kämpfen kam, in denen die Deutschen hartnäckigen Widerstand leisteten. Am 28. September fand die erste große Beschließung Tsingtaus durch japanische und englische Schiffe statt; die Anmarschstraßen und das Vorgelände der Stadt wurden von den deutschen Truppen beständig unter Feuer gehalten, aber die Japaner rückten langsam und unauffhaltsam unter großen Verlusten vor. — Am 27. September mußte über Duala in Kamerun die weiße Flagge gehißt werden; die Kolonie mußte sich nach dreiwöchentlichem tapferen Kampfe der englisch-französischen Uebermacht ergeben. Die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen durch die Engländer war eine geradezu skandalöse. Männer und Frauen mußten ganz zwecklos viel leiden, den Eingeborenen wurde zur Verhöhnung der Deutschen, zu Mißhandlung und Mord, zu Diebstahl und Plünderung freie Hand gelassen und vor letzterem schreckten auch die Engländer nicht zurück. Die nach der Einnahme von Kamerun begangenen Schandtaten sind so ungeheuerlich und einer Kulturturnation so unwürdig, daß sie für alle Zeiten einen Schandfleck in der englischen Geschichte bilden werden. (Hoffentlich werden bei der endgültigen Abrechnung diese Abscheulichkeiten in das rechte Licht gesetzt.)

Von der Hudeisburg.

Von Hans Wald.
(46. Fortsetzung.)

Mit guten Hoffnungen kam er in Neuyork an. Aber er erkannte bald, daß es an schiffbrüchig gewordenen Talenten hier viel weniger mangelte, wie anderswo. Es wurden ihm, dem einstigen akademischen Bürger, Berichtigungen zugemutet, die man nicht einmal einem Lohnschreiber hätte anjinnen sollen. Aber auf solche Reste deutschen Stolzes nahmen die Yankee's nicht die mindeste Rücksicht; wollte er nicht nach der Pfeife seiner Auftraggeber tanzen, so setzte man ihm einfach den Stuhl vor die Tür. Ein paar Male ging er gemessenen Schrittes, während hinter ihm ein lautes Gelächter erkoll. Aber sein Stolz ward geringer und kleiner, je mehr der Hunger sich regte, und wiederholt hatte er zu groben Handverrichtungen seine Zuflucht nehmen müssen, um nur sein Leben zu fristen. Daß es ihm unter solchen Umständen unmöglich erschien, nach Europa über sein Schicksal zu berichten, ist leicht begreiflich, er schämt sich der jammervollen, wenn auch unverdient über ihn hereingebrochenen Verhältnisse. Es mußte doch einmal anders kommen.

Eine Wendung schien anzubrechen, als eine Bergwerks-Kompagnie in den Südstaaten einen energischen Beamten suchte, der die Arbeiter überwachen sollte. Walter Frand wurde auf seine Bewerbung hin angenommen, und er hatte diesen Erfolg einem Herrn in der Verwaltung zu danken, der auch einmal ein deutscher Student gewesen war und sich des vom Schicksal hin und her geschleuderten Kommilitonen annahm. Die Anwesenheit Frand's bei der Kompagnie dauerte ein halbes Jahr; seine strenge Wichtigkeit brachte ihn in einen Konflikt mit ein paar egozentrischen Gefellen, aber die Arbeiter machten mit diesen Parteiliche und forderten die Entlassung ihres Vorgesetzten. Walter hätte wohl durch Bitten seinen Posten zu behaupten vermocht, aber er war doch zu stolz, um sein hohes Recht beugen zu lassen. So zog er wieder davon.

In allen diesen Monaten, in denen er seine ganze Geistesgegenwart hatte zusammennehmen müssen, um sich gegenüber Aufsehungen aller Art zu behaupten, hatte seine Anhänglichkeit an die Heimat nicht gelitten, aber erklärlicherweise waren die Bilder von dort in seinem Gedächtnis schwächer und schwächer geworden. Seine einst so gemessene Natur ward in diesem ewigen Trubel umgewandelt, ein rauher und harter Mann, der nur selten zeigte, wie er wirklich war, was aus ihm geworden. Nach wiederholten Fehlschlägen war er endlich, dürrig und abgeriffen,

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock usw.

Dienstag, den 28. September 1915, abends 6 Uhr.

Weitere erfolglose Durchbruchversuche im Westen. Neue wichtige Erfolge im Osten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgendwelchen Erfolg zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. — Bei Voos unternahm die Engländer einen neuen Gegenangriff. Er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenstoß brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere, 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 einschließlich Offiziere steigt. 9 weitere Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei Souchez, Angres, Roelincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In Gegend von Souain brachte der Feind unter merkwürdiger Verleugung der Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich schleunigst zusammengeschossen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abweisung der Angriffe sächsische Reserve-Regimenter und Truppen

der Division Frankfurt am Main. — In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Hille morte ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere, 250 Mann an Gefangenen. — Auf der Höhe von Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der gestern auf der Südwestfront von Dünaburg zurückgedrängte Gegner suchte sich in einer rückwärts gelegenen Stellung zu halten; er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Dryswaty-Sees finden Kavalleriegefechte statt. — Das Ergebnis der Armee des Generalobersten von Eichhorn in der Schlacht bei Wilna, die zur Zurückwerfung des Feindes bis über die Linie Narocz-See—Smorgon—Wischnew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere, 21 908 Mann, 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagagen, die der Feind auf

seinem eiligen Rückzug zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten. — Südlich von Smorgon blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nordöstlich von Wischnew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 21 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linington. Der Uebergang über den Styr unterhalb Lust ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzug.

Oberste Heeresleitung. (B. T. B.)

Druck und Verlag von Emil Schreyer in Eibenstock.

terie
ober
ttel.
In
So.,

g!
isch a
45 Pf.
fernet
rieler
Speise-

ckel.

A

für

Bezug
des
Hummel
Erpe

J

ausführlich
stellen
enthalten
penteile

artiger

1851

Firma
eingetragte
erteilte

ist abge

von der

folgt an

Ottobe

Die

**Weite
nomm**

Na
englisch
bereits
Einer n
jede D
die leid
luste lie
jere D

27. 6

Schüf
fungs
geben
seine
Bill
griff
feindl
lich v
die
gend
den
gen.
stiere
geweh
sive
lein
liche
ber
von
Wise
ich w
nenza
3900
darun
wurde
säbme
weit
Gewel